

Neue Formen der Demokratie

Gemeinwohlerat und dessen
Spielräume der Gegenmacht

Die Familie muss durch feste Netze von autonomen Vereinigungen mit der Zivilgesellschaft verknüpft sein. Diese müssen ihrerseits mit den demokratischen Institutionen durch neue Formen der Demokratie verbunden sein, in denen sich Elemente der Repräsentanz und Partizipation überlagern. In allen drei Bereichen – in der Familie, in der Zivilgesellschaft und dem demokratischen Staat – spielen aktive und kritische Bürger eine überaus wichtige und verbindende Rolle. Sie müssen die Familien aus ihrer Passivität aufrütteln, klug und diszipliniert die Zivilgesellschaft aufbauen und aktiv in der Politik mitarbeiten, ohne die demokratischen Institutionen nur als Vehikel zur Verfolgung persönlicher Ambitionen und individueller Karriereabsichten zu missbrauchen. (S 45)

Aus heutiger Sicht lassen sich der Zivilgesellschaft eine Reihe ehrgeiziger Ziele übertragen: Sie soll für die Aufteilung statt für die Konzentration von Macht sorgen, soll friedliche Mittel anstelle von Gewalt aufzeigen, die Gleichstellung der Geschlechter und soziale Gerechtigkeit fördern, horizontale statt vertikale Solidarität gewährleisten, Debatten und eigenständige Meinungen an die Stelle von Konformismus und Gehorsam setzen. (S 48)

Soziale, also gesellschaftlich relevante Anliegen brauchen politische MACHT

Zivilgesellschaftliches Engagement zB über private Spenden (siehe Philanthropie) wirkt nicht systemFAIRändernd, wie dies etwa durch eine „gerechte Steuerpolitik“ möglich ist, um Armut, prekäre Lebensverhältnisse und negative Umwelteinflüsse auf Dauer erfolgreich zu bekämpfen.

ANTHONY B. ATKINSON



UNGLEICHHEIT
WAS WIR DAGEGEN
TUN KÖNNEN 

Sir Anthony B. Atkinson befasste sich rund ein halbes Jahrhundert lang mit dem Thema „Ungleichheit“. Sein letztes großes Werk trägt auch genau diesen Namen und den Untertitel: „Was wir dagegen tun können“. Auf Seite 143 lässt er Arthur Levitt in seiner Funktion als Vorsitzenden der Börsenaufsichtsbehörde SEC (Securities and Exchange Commission) zu Wort kommen. Dieser

„beschrieb, wie ,Gruppen, die Wall-Street-Firmen, Investmentgesellschaften, Wirtschaftsprüfungsunternehmen oder Konzernmanager vertraten, sofort ihren Einfluss geltend machten, um selbst geringfügige Gefahren abzuwehren. Einzelne Investoren, die keine Gewerkschaften oder Wirtschaftsverbände hinter sich hatten, um ihren Forderungen in Washington Nachdruck zu verleihen, wurden vor vollendete Tatsachen gestellt.“

Darauf Atkinson weiter:

„Deutlicher lässt sich die Notwendigkeit einer Gegenmacht nicht zum Ausdruck bringen.“ (Hervorhebung vom Autor dieser Präsentation)



Wozu könnte ein **Gemeinwohrrat** gut sein?

Kulturen sind Systeme von Regeln und Gewohnheiten, die unser Zusammenleben und Verhalten leiten. Wir alle sind von ihnen durchdrungen. Gleichzeitig sind wir in Demokratien auch dafür verantwortlich, wie sie auf uns zurück wirken. Wir sind daher aufgerufen, sie bewusst mitzugestalten. Die bisherigen Machtstrukturen führten zu Schief lagen in unseren Gesellschaften, die es zu vermeiden gilt. Sir Anthony B. Atkinson bietet in „Ungleichheit“ (2015) diese Ansatzpunkte zu handeln:



Die Welt besteht nicht aus identischen Persönlichkeiten mit den gleichen Fähigkeiten und Interessen. Dies müssen wir berücksichtigen, wenn wir uns Herausforderungen stellen, wie das fiskalische Gleichgewicht wiederhergestellt werden kann in einer überalternden Bevölkerung, die dem Klimawandel oder den außenwirtschaftlichen Ungleichgewichten unterworfen ist. Wenn wir die großen Zahlen der Wirtschaftspolitik – wie das BIP – mit der Lebenswirklichkeit des einzelnen Bürgers zusammenbringen wollen, müssen wir die Verteilungsdimension berücksichtigen. ...

Die Ursachen steigender Ungleichheit sind sowohl auf den Kapital- als auch auf den Arbeitsmärkten zu finden; Abhilfe lässt sich nicht allein mit Bildung und Ausbildung schaffen.

Marktmacht spielt eine wichtige Rolle, deshalb müssen wir untersuchen, wo die Entscheidungen getroffen werden und wie groß die Spielräume der Gegenmacht sind. (S 386)

ANTHONY B. ATKINSON



Der politische Kampf gegen Ungleichheit und Armut lässt sich nicht an ein Ministerium, eine Direktion der Europäischen Kommission oder eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen delegieren. Auf die besondere Situation Großbritanniens bezogen, habe ich die Einrichtung eines *Sozial- und Wirtschaftsrates* vorgeschlagen, der diese übergeordnete Rolle übernehmen könnte. In anderen Ländern, in denen eine solche Institution bereits existiert, sollte die Regierung, statt sie abzuschaffen (wie 2014 in Italien geschehen), lieber ihre Statuten und Befugnisse überprüfen.

Nach meiner Ansicht braucht eine solche Körperschaft eine **breit gestreute Mitgliedschaft**, die die Beteiligten repräsentiert und dafür sorgt, dass die *Interessen aller* – Arbeiter, Verbraucher, Nichtregierungsorganisationen und Unternehmer – hinreichend berücksichtigt werden. Diese Körperschaft kann den dringend erforderlichen „nationalen Diskurs“ über nationale Ziele in die Wege leiten – beispielsweise über beschäftigungspolitische Zielsetzungen. Aber sie braucht auch Befugnisse. (S 392 f)

Letztlich entscheiden Persönlichkeiten darüber, ob die vorgebrachten Vorschläge verwirklicht und die Ideen weiterverfolgt werden. Dazu werden sie indirekt in ihrer Eigenschaft als Wähler beitragen und ihren Einfluss, was heute vielleicht noch wichtiger ist, als **Lobbyisten in Bürgerinitiativen** und den sozialen Medien geltend machen. Dort bilden sie eine **Gegenmacht zu den bezahlten Mitgliedern der professionellen Lobbyistenzunft**. (S 394) Zitate: Anthony B. Atkinson, Ungleichheit, 2016 - Originaltext ohne Hervorhebungen

UNGLEICHHEIT

WAS WIR DAGEGEN
TUN KÖNNEN



Klett-Cotta

So viel zu den von Anthony B. Atkinson genannten Spielräumen:

Stellen wir uns einmal vor, wir Spieler würden einige Zeit mit geringerem Eifer arbeiten, die **Spielkurse für Anfänger** würden langweiliger und oberflächlicher, in den Spielen für Fortgeschrittene würden die Fachgelehrten das lebendig pulsierende Leben, die geistige Aktualität und Interessantheit vermissen, unser großes Jahresziel würde zwei-, dreimal nacheinander von den Gästen als leere Zeremonie, als **unlebendig**, als altmodisch, als zopfisches Relikt der Vergangenheit empfunden – **wie rasch wäre es da mit dem Spiel und mit uns zu Ende!**



Hermann Hesse,
in: Das Glasperlenspiel,
ISBN 978-3-518-36579-3, S 253



**Was fehlt, ist eine transnationale
Bürgerschaft, die den Tendenzen des
globalen Marktes entgegenwirken könnte.**

Benjamin R. Barber, Consumed!, München: C. H. Beck, 2007, S 333
